



"Das kleine Mädchen war wirklich der Pilot des Flugzeugs, genau so wie die Mittelklassengesellschaft die treibende Kraft hinter dem Flugzeug war." Mit diesen Worten erläuterte James Rosenquist 1994 in einem Interview das Hauptmotiv des Gemäldes F-111, entstanden 1965, während des Vietnamkrieges. Damals war der F-111 der neueste und teuerste US-Bomber; seine Herstellung sicherte Zehntausende gut bezahlter Arbeitsplätze in der Flugzeugindustrie. (Ausschnitt aus F-111 von James Rosenquist)

## REAKTIONEN AUF DIE ANSCHLÄGE

# Das Theater des Guten und des Bösen

**Die Helden benehmen sich so, wie es sich die Dramaturgen ausgedacht haben, meint der uruguayische Schriftsteller Eduardo Galeano.**

Im Kampf des Guten gegen das Böse ist es immer das Volk, das die Toten stellt. Die Terroristen haben in New York und in Washington Arbeiter aus 50 Ländern umgebracht, im Namen des Guten gegen das Böse. Und im Namen des Guten gegen das Böse, schwört Präsident Bush Rache: "Wir werden das Böse aus dieser Welt auslöschen", kündigt er an.

Das Böse auslöschen? Was wäre das Gute ohne das Böse? Nicht nur die religiösen Fanatiker benötigen Feinde, um ihren Wahnsinn zu rechtfertigen. Um ihre Existenz zu rechtfertigen, benötigen ebenfalls die Rüstungsindustrie und der gigantische Militärapparat der USA Feinde. Gute und Böse, Böse und Gute: die Akteure vertauschen die Masken, die Helden werden zu Monstern und die Monster zu Helden, ganz wie es diejenigen fordern, die das Drama schreiben.

Das ist nicht neu. Der deutsche Wissenschaftler Werner von Braun war böse, als er die V-2-Raketen erfand, die Hitler über London abland, doch er wandelte sich zum Guten an dem Tag, an dem er sein Talent in die Dienste der Vereinigten Staaten stellte. Stalin war gut während des Zweiten Weltkrieges und böse danach, als er das Reich des Bösen dirigierte. In den Jahren des Kalten Krieges schrieb John Steinbeck: "Viel leicht braucht die ganze Welt Russen. Ich wette, auch in Russland brauchen sie Russen. Vielleicht nennen sie sie

dort Amerikaner." Später wurden selbst die Russen gut. Jetzt sagt auch Putin: "Das Böse muss bestraft werden."

Saddam Hussein war gut und gut waren die Chemiewaffen, die er gegen die Iraner und die Kurden einsetzte. Später wurde er böse. Da hieß er bereits Satan Hussein, als die Vereinigten Staaten ihre Invasion in Panama beendeten, um in den Irak einzumarschieren, weil Irak nach Kuwait einmarschiert war. Vater Bush hatte für diesen Krieg gegen das Böse die Verantwortung übernommen. Mit dem humanitären und mitleidenden Geist, der seine Familie charakterisiert, brachte er mehr als hunderttausend Iraker um, die große Mehrheit davon waren Zivilisten.

Satan Hussein ist immer noch dort, wo er war, aber dieser Feind Nummer Eins der Menschheit ist in die Kategorie des Feindes Nummer Zwei zurück gefallen. Die Geißel der Welt nennt sich nun Osama bin Laden. Der CIA hatte ihm alles beigebracht, was er in Sachen Terrorismus wusste: Bin Laden, geliebt und bewaffnet von der Regierung der USA, war einer der wichtigsten "Freiheitskämpfer" gegen den Kommunismus in Afghanistan. Vater Bush war Vizepräsident als Präsident Reagan sagte, diese Helden seien "das moralische Äquivalent der Gründerväter Amerikas". Hollywood war einverstanden mit dem Weißen Haus. Damals wurde Rambo 3 gedreht: die afghanischen Muslime waren die

Guten. Jetzt, dreizehn Jahre später, in Zeiten von Sohn Bush, sind sie die Schlimmsten der Bösen.

Henry Kissinger war einer der ersten, die auf jüngste Tragödie reagierten. "Genauso schuldig wie die Terroristen sind diejenigen, die Unterstützung, Finanzierung und Inspiration leisten", urteilte er mit Worten, die Präsident Bush wenige Stunden danach wiederholte. Wenn das so ist, müsste man dringend damit anfangen, Kissinger zu bombardieren. Er ist Schuld an mehr Verbrechen, als von Bin Laden oder jedem anderen Terroristen auf der Welt begangen wurden. Und in viel mehr Ländern: im Dienste mehrerer US-Regierungen stehend, leistete er "Unterstützung, Finanzierung und Inspiration" - dem Staatsterror in Indonesien, Kambodscha, Zypern, Südafrika, Iran, Bangladesch und in den südamerikanischen Ländern, die den schmutzigen Krieg des Plan Condor durchmachten.

Am 11. September 1973, genau 28 Jahre vor den jetzigen Feuerbällen, stand der Präsidentenpalast in Chile in Flammen. Kissinger war es, der die Grabschift für Salvador Allende und die chilenische Demokratie vorweg genommen hatte, als er das Ergebnis der Wahlen kommentierte: "Wir müssen nicht akzeptieren, dass ein Land wegen der Unverantwortlichkeit seiner Bevölkerung marxistisch wird." Die Verachtung des Volkswillens ist eine der zahlreichen Übereinstimmun-

gen zwischen dem Staatsterrorismus und dem Privatterrorismus. Um ein Beispiel zu nennen, die ETA, die Menschen im Namen der Unabhängigkeit des Baskenlandes umbringt, sagt durch einen ihrer Sprecher: "Die Rechte haben nichts mit Mehrheiten und Minderheiten zu tun."

Der handwerkliche und der hochtechnisierte Terrorismus der religiösen Fundamentalisten und der Marktfundamentalisten, der Verzweifelten und der Mächtigen, der losgelassenen Irren und der Profis in Uniform ähneln sich in Vielem. Alle teilen dieselbe Verachtung für das menschliche Leben: Die Mörder der 5.000 zermalmten Bürger unter den Trümmern der Zwillingstürme, die wie Sandburgen einstürzten und die Mörder der 200.000 Guatemalteken, in ihrer Mehrheit Indigenas, die ausgelöscht wurden, ohne dass ihnen jemals das Fernsehen oder die Zeitungen der Welt geringste Aufmerksamkeit geschenkt hätten. Sie, die Guatemalteken, wurden nicht von irgendeinem fanatischen Muslim geopfert, sondern von terroristischen Militärs, die "Unterstützung, Finanzierung und Inspiration" von den aufeinander folgenden US-Regierungen erhielten.

Alle in den Tod Verliebten stimmen ebenfalls in ihrer Besessenheit überein, die sozialen, kulturellen und nationalen Widersprüche auf militärische Begriffe zu reduzieren. Im Namen des Guten gegen das Böse, im Namen der einzigen Wahrheit, lösen sie alles, indem sie zuerst umbringen und danach fragen. Und auf diesem Weg enden sie damit, den Feind zu nähren, den sie bekämpfen. Es waren die Greuelthaten des Sendero Luminoso, die dem Präsidenten Fujimori zu einer beträchtlichen Unterstützung aus der Bevölkerung verhalfen, der ein Terrorregime einrichtete und Peru zum Preis einer Banane verkaufte. Es waren die Greuelthaten der USA im Mitt-

leren Osten, die in großem Maße den heiligen Krieg von Allahs Terrorismus vorbereiteten.

Auch wenn jetzt der Führer der Zivilisation zu einem neuem Kreuzzug aufruft, Allah ist nicht schuldig für die Verbrechen, die in seinem Namen begangen werden. Schließlich hat Gott nicht den Holocaust der Nazis gegen die Anhänger Jehovas befohlen und es war nicht Jehova, der das Massaker von Sabra und Chatila anordnete oder vorschrieb, die Palastinenser von ihrem Land zu vertreiben. Sind nicht Jehova, Allah und Gott nüchtern betrachtet drei Namen einer selben Divinität? Eine Tragödie von Irrtümern: Man weiß nicht mehr, wer wer ist. Der Rauch der Explosionen formt Teil eines viel riesigeren Rauchvorhanges, der uns am Sehen hindert. Die Terroristen zwingen uns, von einer Rache zur anderen zu stolpern. Ich sehe ein kürzlich veröffentlichtes Foto vor mir: auf eine Wand in New York hatte eine Hand geschrieben: "Auge um Auge macht die ganze Welt blind."

Die Gewaltspirale bringt Gewalt und auch Konfusion hervor: Schmerz, Angst, Intoleranz, Hass, Wahnsinn. In Porto Alegre warnte zu Beginn dieses Jahres der Algerier Ahmed ben Bella: "Dieses System, das bereits die Kühnheit zum Wahnsinn trieb, ist dabei, auch die Leute wahnsinnig zu machen." Und die Wahnsinnigen, wahnsinnig vor Hass, agieren genauso wie die Macht, die sie hervorbringt. Ein dreijähriges Kind, mit dem Namen Luca, kommentierte in diesen Tagen. "Die Welt weiß nicht, wo ihr Haus ist." Der Kleine schaute auf eine Landkarte. Er hätte auch eine Nachrichtensendung sehen können.

**Eduardo Galeano**



Eduardo Galeano, Schriftsteller aus Uruguay schrieb unter anderem das 1971 veröffentlichte Werk "Die offenen Adern Lateinamerikas". Nachdem er viele Jahre in Argentinien und Spanien im Exil gelebt hat, kehrte er 1985 nach Uruguay zurück.

ON THE BOMBINGS

# Ein Geschenk an die Rechte

**Für Noam Chomsky, Linguist und Kritiker der US-Machtpolitik, sind die Anschläge in New York ein Geschenk für alle, die ihren Herrschaftsbereich mit Gewalt kontrollieren wollen.**

(\*) Am 20. August 1998 bombardierten die USA, im Alleingang und auf dem Höhepunkt der Affäre um Monica Lewinsky, Ziele in Afghanistan und im Sudan mit Marschflugkörpern als Vergeltung für Bombenanschläge auf die US-Botschaften in Nairobi und Daressalam.

Die Terroranschläge waren außerordentliche Gräueltaten. Ihr Ausmaß mag dem Vergleich mit manchen anderen vielleicht nicht standhalten. Beispielsweise mit Bill Clintons Bombardement des Sudans ohne glaubwürdigen Vorwand, das die Hälfte der pharmazeutischen Versorgung des Landes zerstörte und eine unbekannte Zahl von Menschen tötete. (\*)

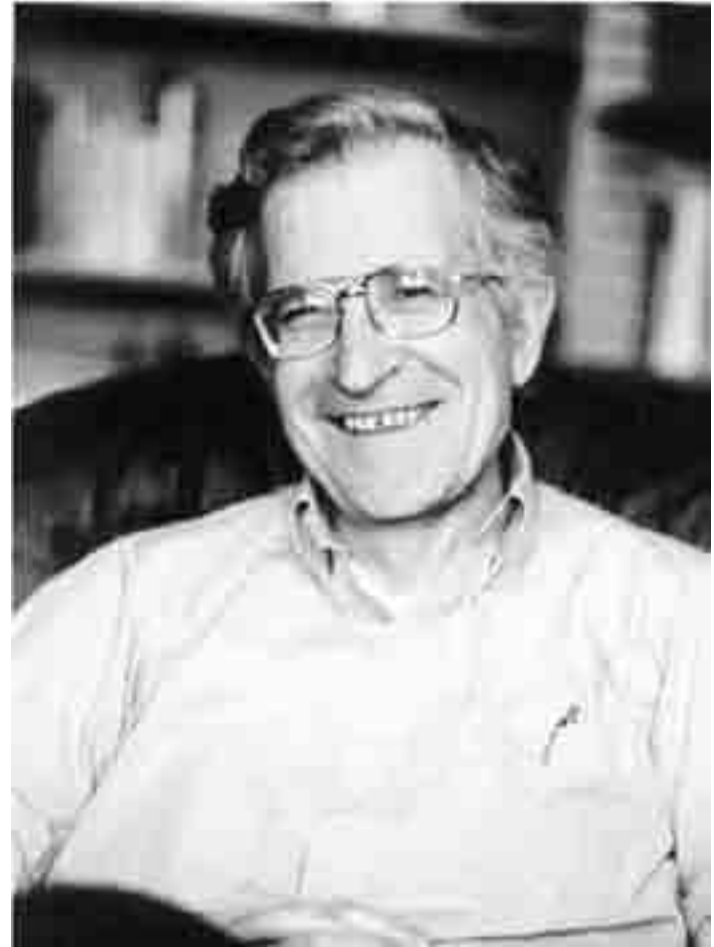
Ganz zu schweigen von anderen viel schlimmeren Fällen, die uns leicht in den Sinn kommen. Aber es steht außer Frage, dass es sich um ein schreckliches Verbrechen handelt. Wie üblich waren seine ersten Opfer werktätige Menschen, Abwarte, Sekretärinnen, Feuerwehrleute und so weiter. Es wird sich wohl als vernichtender Schlag gegen die PalästinenserInnen und andere arme und unterdrückte Menschen herausstellen. Ebenso wahrscheinlich ist, dass es zu verschärften Sicherheitskontrollen führen wird, mit weitgehenden Einschränkungen der Bürgerrechte und unserer Freiheiten.

Die Ereignisse enthüllen dramatisch die Dummheit des Raketenabwehrprojektes. Schon lange ist offensichtlich, und StrategieexpertInnen haben wiederholt darauf hingewiesen, dass jene, die den Vereinigten Staaten großen Schaden zufügen wollen, nicht mit Raketen angreifen und deren garantierte und unverzügliche Zerstörung in Kauf nehmen werden. Dafür gibt es unzählige einfachere Methoden, die so gut wie nicht zu verhindern sind. Doch die jüngsten Ereignisse werden höchstwahrscheinlich dazu benutzt werden, den Druck zur Entwicklung und Realisierung solcher Raketenabwehrsysteme zu erhöhen. "Verteidigung" ist ein dünnes Deckmäntelchen für Pläne zur Militarisierung des Weltraumes, aber mit guter Propaganda erhält sogar das dürftigste Argument Gewicht bei der verängstigten Öffentlichkeit.

Kurz, das Verbrechen ist ein Geschenk an die harte chauvinistische Rechte, an jene, die ihren Herrschaftsbereich mit Gewalt kontrollieren wollen. Und dabei sprechen

wir noch nicht einmal von den voraussichtlichen US-Aktionen und davon, was diese auslösen werden - höchstwahrscheinlich noch mehr Angriffe wie diese oder schlimmere. Die Zukunftsaussichten sind sogar noch unheilvoller, als sie vor den jüngsten Gräueltaten zu sein schienen.

Was unsere Reaktion betrifft, haben wir die Wahl. Wir können berechnete Abscheu äußern; wir können aber auch zu verstehen versuchen, was zu den Verbrechen geführt haben könnte. Dies bedeutet, dass wir uns bemühen müssen, uns in den Geist der mutmaßlichen Attentäter zu versetzen. Wenn wir diese zweite Möglichkeit wählen, dann gibt es wohl keinen besseren Weg, als den Worten von Robert Fisk zuzuhören (Robert Fisk war Nahost-Korrespondent der britischen Tageszeitung "The Independent", die Red.). Fisks Kenntnis und sein Einblick in die Angelegenheiten der Region sind nach seiner jahrelangen, hervorragenden Berichterstattung aus der Gegend unerreichbar. In der Schilderung "der Boshaftigkeit und der ungemeinen Grausamkeit einer unterdrückten und gedemütigten Nation" schreibt er: "Dies ist nicht der Krieg zwischen Demokratie und Terror, wie man die Welt in nächster Zeit glauben machen will. Das hat vielmehr zu tun mit amerikanischen Raketen, die palästinensische Häuser zerrummern, mit US-Helikoptern, die 1996 Raketen auf eine libanesische Ambulanz feu-



Noam Chomsky ist Professor am Massachusetts Institute of Technology. Der Linguist ist einer der prominentesten Kritiker der US-Machtpolitik. Veröffentlichungen und Interviews unter: [www.zmag.org](http://www.zmag.org).

erten, mit amerikanischen Granaten, die in ein Dorf namens Qana krachten, und mit einer libanesischen Miliz, bezahlt und ausgerüstet vom amerikanischen Verbündeten Israel, die vernichtend, vergewaltigend und mordend durch Flüchtlingslager zieht." Und vieles mehr. Erneut ha-

ben wir die Wahl: Wir können versuchen zu verstehen, oder wir können uns weigern, dies zu tun, und damit die Wahrscheinlichkeit erhöhen, dass noch viel Schlimmeres auf uns zukommt.

Noam Chomsky

**FAITES DE LA RÉSISTANCE**  
rencontres transfrontalières pour l'humanité  
et contre le néolibéralisme

**6 octobre 2001**

conférences	à 13h30	Balkans, Moyen-Orient, Colombie, Congo: La mondialisation mène-t-elle à la guerre? avec <b>Michel Collin</b>
	à 14h30	La privatisation de l'éducation, ou comment l'enseignement européen sera bientôt sous le coupe des marchés avec <b>Rico Hirtl</b> Die Privatisierung des Erziehungswesens oder wie das europäische Unterrichtswesen bald in die Hände des freien Marktes gerät mit <b>Rico Hirtl</b>
	à 15h30	Du contre-pouvoir avec <b>Miguel Benasagay</b>
	à 17h30	Les enjeux de Doha: si vous ne vous occupez pas de l'OMC, elle s'occupe de vous avec <b>Raoul Marc Jennar</b> Wenn Sie sich nicht um die WTO kümmern, kümmert sie sich um Sie mit <b>Raoul Marc Jennar</b>
atelier	à 16h30	Jeux Coopératifs, créatifs et non-violents par le <b>R.O.C. Nancy</b>
films	à 12h	Le souffle de Cabecqz d' <b>Eric Monnet</b>
	à 13h	Jean Ziegler, Le bonheur d'être suisse d' <b>Olga Holt</b>
	à 14h00	Chronique d'un printemps paysan de <b>Herta Rivarez Escudero</b>
	à 14h30	En vie! de <b>Manuel Poutle</b>
	à 16h00	Les deux mondialisations: Devos face à Porto Alegre
	à 16h	Contre-sommet européen de l'été 2000
	à 19h	Marsu Chao, Pérou-Bolivie-Barcelone de <b>François Bergère</b>
spectacle	à 20h	Pardon Judas! de <b>Dieudonné</b>
village associatif	à 12h-20h	village associatif Porto Alegre: associations luxembourgeoises, françaises, belges

à la Vallée Fabrique à Esch sur Alzette au Luxembourg

billet de soutien: 300 LUF / 50 FRF.

...autour de la fête...faites de la résistance...autour de la fête...faites de la résistance...autour de la fête...

- Luxembourg** Association des Amis du Monde Diplomatique de Pierre Carles, organisée par l'Association de Luxembourg par Genetica, la Chambre de Commerce et l'Association d'Ulzschenger Land. Contact: [genetica@genetica.lu](mailto:genetica@genetica.lu) et [land@land.lu](mailto:land@land.lu)
- Luxembourg-Ville** Association des Amis du Monde Diplomatique de Pierre Carles, organisée par l'Association de Luxembourg par Genetica, la Chambre de Commerce et l'Association d'Ulzschenger Land. Contact: [genetica@genetica.lu](mailto:genetica@genetica.lu) et [land@land.lu](mailto:land@land.lu)
- Luxembourg** Association des Amis du Monde Diplomatique de Pierre Carles, organisée par l'Association de Luxembourg par Genetica, la Chambre de Commerce et l'Association d'Ulzschenger Land. Contact: [genetica@genetica.lu](mailto:genetica@genetica.lu) et [land@land.lu](mailto:land@land.lu)
- Paris-Nord (France)** Association des Amis du Monde Diplomatique de Pierre Carles, organisée par l'Association de Luxembourg par Genetica, la Chambre de Commerce et l'Association d'Ulzschenger Land. Contact: [genetica@genetica.lu](mailto:genetica@genetica.lu) et [land@land.lu](mailto:land@land.lu)

Les Amis du Monde Diplomatique [www.guernica.lu](http://www.guernica.lu)

Avis

### Avis officiel

L'Administration de l'Emploi offre à toutes les femmes désirant (ré)intégrer le marché de l'emploi la possibilité de s'informer, sans qu'elles n'aient à remplir la condition d'être inscrites au service de placement de l'ADEM, sur les différentes offres d'information, d'orientation, de conseil et de formation. Ces séances d'information auront lieu à 8.30 heures chaque premier mardi à partir du mois d'octobre au siège de l'ADEM, 10, rue Bender, Luxembourg-Gare.

**Ministère de l'Education Nationale, de la Formation Professionnelle et des Sports**

Éducation différenciée

### Avis

### d'adjudication

Le 5 octobre 2001 à 11.00 heures, il sera procédé au

Centre d'Observation de Pétange, rue de l'Église, à l'ouverture de la soumission publique relative à la fourniture

#### d'un minibus

Le bordereau et le cahier des charges sont à la disposition des intéressés au Centre d'Observation. Les offres conformes aux prescriptions du règlement grand-ducal du 2 janvier 1989 portant institution d'un cahier général des charges applicables aux marchés publics de travaux et de fournitures pour compte de l'État doivent se trouver au Centre d'Observation de Pétange avant l'heure fixée pour l'ouverture.

### Poste vacant

Le Service National de la Jeunesse se propose d'engager un(e) employé(e) de la carrière S

à temps partiel (20 hrs/sem) avec effet immédiat

### et jusqu'au 07.02.2002 pour remplacer un congé de maternité

- Les candidat(e)s doivent
- être détenteurs/détentrices du diplôme luxembourgeois de fin d'études secondaires ou d'un diplôme reconnu équivalent par la législation et la réglementation luxembourgeoises;
  - d'un diplôme justifiant d'un cycle complet de 4 années d'études universitaires soit en pédagogie, en psychologie ou en sociologie.

Les candidats auront une connaissance adéquate des langues luxembourgeoise, française, allemande et anglaise. Ils maîtriseront par ailleurs l'outil informatique (traitement de textes)

Les candidatures, accompagnées d'une notice biographique, sont à envoyer au directeur du Service National de la Jeunesse, B.P. 707, L-2017 Luxembourg, pour le 10 octobre 2001 au plus tard.

[www.woxx.lu](http://www.woxx.lu)